



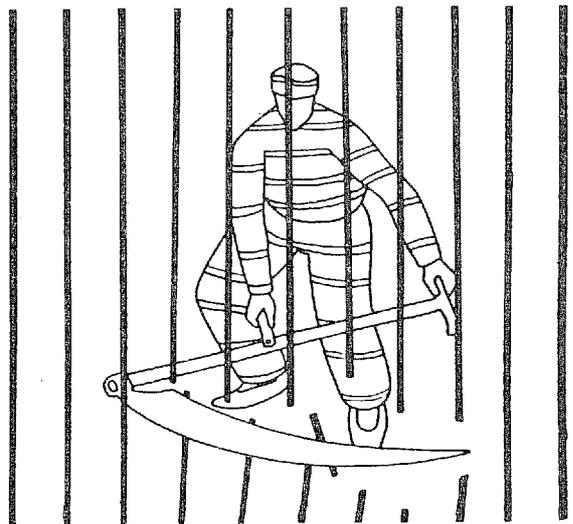
I. Action Prisons stellt sich vor

"Action Prisons" ist eine Gesellschaft ohne Gewinnzweck, die nach den Revolten im Grundgefängnis 1972 gegründet wurde. Die Mitglieder kommen aus den verschiedensten Berufsparten: Angestellte, Staatsbeamte, Juristen, Freischaffende.

Ihr erstes Ziel ist bei der Wiedereingliederung der Häftlinge in die Gesellschaft mitzuhelfen. Haftentlassenen und jenen, die, durch ihre Situation am Rande der Gesellschaft, Gefahr laufen ins Räderwerk der Justiz zu geraten, wird beim Beschaffen von Arbeitsplätzen und Unterkünften geholfen. Jedoch ist im Rahmen einer Resozialisierungsarbeit eine Tätigkeit innerhalb der Gefängnisse unumgänglich: es geht darum die materiellen und moralischen Haftbedingungen der Gefangenen zu verbessern. Einige Mitglieder der "Action Prisons" besuchen die Gefangenen in der Anstalt und versuchen als Bindeglied zwischen dem Leben draussen und der geschlossenen Welt des Gefängnisses zu fungieren. Ziel hierbei ist eine gänzliche Isolierung der Gefangenen zu vermeiden, die ihrer Resozialisierung abträglich ist.

Andererseits hat sich "Action Prisons" zur Aufgabe gestellt, die Öffentlichkeit über den Strafvollzug, die Haftbedingungen und die Zustände in Gefängnissen, Heimen und Anstalten zu informieren. Wichtig sind ebenfalls die Analyse von Gesetzestexten und Reformvorhaben in Luxemburg und anderswo, das Vergleichen von Gerichtsurteilen.

Verschiedentlich wurde der "Action Prisons" vorgeworfen an den Symptomen unserer kapitalistischen Gesellschaft herumzudoktern ohne an die Wurzeln des Übels heranzugehen. (1) Es ist nicht so, dass die sozialen Ungerechtigkeiten und Misstände unseres Systems von den Mitgliedern der "Action Prisons" nicht erfasst würden. Da die "Action Prisons" Menschen helfen will, die hier und jetzt im Gefängnis sitzen und Probleme haben - ist überhaupt ein politisches System denkbar, in dem es kein normenabweichendes, also unterdrücktes Verhalten gibt? - kann sie nicht auch die "Wurzeln des Übels" direkt bekämpfen. Dies hiesse nämlich auch, dass "Action Prisons" sich viele Arbeitsmöglichkeiten verschliessen würde, die sie jetzt, trotz aller Kritik am System, in Anspruch nimmt. Um konkrete Verbesserungen im Strafvollzug durchzusetzen, kann eine Bürgerinitiative, wie die "Action Prisons", nicht auf jede Zusammenarbeit mit den Behörden verzichten.



Der andere Zweig der Tätigkeit der "Action Prisons" betrifft die Zöglinge unserer Erziehungsanstalten, und die gefährdete Jugend im allgemeinen. "Action Prisons" hat vor kurzem die Führung eines Jugendheimes übernommen und somit sein Betätigungsfeld im vorbeugenden Bereich erheblich erweitert.

(1) Klassenkampf no 93, 22.2.1977, Seite 8